

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

5.4.1903 (No. 94)



# Karlsruher Zeitung.

Donntag, 5. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 94.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

1903.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. März d. J. gnädigst geruht,

1. dem Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für seine amtlichen Beziehungen den Titel „Magnifizenz“ zu verleihen, sowie

2. auszusprechen, daß dem Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe während seiner Amtszeit — unter Aufrechterhaltung bestehender Sonderbestimmungen — der Rang eines Geheimen Rats II. Klasse zukomme.

Mit Entschliebung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 31. März d. J. wurden Betriebssekretär Georg Meythaler in Säckingen zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Brennet Nr. 4,

Betriebsassistent Karl Fortwängler in Freiburg nach Säckingen und

Betriebs- und Telegraphenassistent Friedrich Wörne in Billingen nach Karlsruhe versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Kaiser Wilhelm in Kopenhagen.

SRK. Berlin, 3. April.

In den Betrachtungen der deutschen Presse zur Kopenhagener Kaiserfahrt ist es nicht ohne kleine „Unstimmigkeiten“ abgegangen. Nachdem mehrere Blätter behauptet hatten, zum ersten Male weile in diesen Tagen ein Deutscher Kaiser als Gast am dänischen Königshof, kam eine hochgeschätzte Kollegin und stellte mit einem Stoßseufzer über die Kürze des politischen Gedächtnisses unserer Zeit fest, Kaiser Wilhelm habe „schon einmal“ einen Besuch in Kopenhagen gemacht. Das ist auch wieder ungenau. Denn tatsächlich war der Kaiser schon zweimal und ist jetzt zum dritten Mal in Dänemark.

Ueber den ersten Besuch im Sommer 1888 sind neuerdings auch sachlich unrichtige Einzelheiten aufgewärmt worden. Er sei ursprünglich auf drei Tage berechnet gewesen; „als aber“ — so heißt es weiter — „zwei konservative dänische Blätter dafür agitierten, daß der deutsche Gast mit Demonstrationen für die Ausführung des Artikels V. des Prager Friedens empfangen werden solle, änderte der Monarch seinen Plan und ließ an den dänischen Hof die Mitteilung gelangen, daß er nur einen einzigen Tag bleiben und keine Nacht auf dänischem Boden zubringen werde.“ Diese Darstellung ist grundfalsch! Der wirkliche Sachverhalt war, daß Kaiser Wilhelm damals während seines Aufenthalts in Stockholm die Nachricht von der Geburt des Prinzen Oskar erhielt. Nur deshalb beschleunigte der Herrscher seine Heimreise und kürzte den Aufenthalt in Dänemark auf einen Tag ab. Von irgend welchen politischen Rücksichten war dabei gar nicht die Rede. Der eine Besuchstag verlief ohne jeden Zwischenfall; auch eine studentische Demonstration ist nicht vorgekommen. Ebenjowenig schied Kaiser Wilhelm damals von Kopenhagen mit Eindrücken, die ihn bestimmt hätten, seine Absicht, bald wieder am dänischen Hofe zu erscheinen, „15 Jahre lang“ nicht auszuführen. Bereits im Jahre 1890 während der Nordlandsreise auf dem Wege nach Christiania verweilte der Monarch wieder mehrere Tage als Gast der dänischen Königsfamilie in Schloß Fredensborg.

Die diesmalige Reise des Kaisers nach Kopenhagen steht unter einem besonders freundlichen Stern. Die Sprache der dänischen Presse hat gezeigt, daß auch in der Bevölkerung dieses Wiedersehen mit dem deutschen Herrscher nicht minder willkommen ist, wie am Hofe König Christians. In einem Briefe aus Kopenhagen an ein russisches Blatt wurde angedeutet, kurz vor oder kurz nach dem kaiserlichen Besuch sei ein Umschwung in Breuzens nord-schwedischer Politik zu erwarten. Hoffentlich glauben ernsthaft politische Kreise in Dänemark nicht daran; es könnte leicht eine Enttäuschung geben. Vor der Reise hat sich in dieser Frage nichts geändert und nach dem Besuch wird auch nichts Neues eintreten. Für die Wohlfahrt Dänemarks — davon ist dort die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung schon heute durchdrungen — sind freundschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen zu Deutschland auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ungleich wertvoller, als jedes mögliche Ergebnis einer die Nordgrenze des Reiches benagenden Agitation.

## (Telegramme.)

\* Kopenhagen, 4. April. Der Kaiser wurde auf seinen Fahrten durch die Stadt vom Publikum überall herzlich begrüßt. Beim Frühstück saß Seine Majestät der Kaiser zwischen Frau von Schoen und dem Kronleitspräsidenten Deunzer. Dem Kaiser gegenüber saß der deutsche Gesandte. Im Anschluß an das Frühstück empfing der Kaiser in der Wohnung des deutschen Gesandten den Vorstand des Vereins deutscher Reichsangehöriger.

Um 3 Uhr nachmittags begab sich Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Waldemar und der Herren des Gefolges und Ehrendienstes nach Kopenhagen, wo königliche Wagen warteten, in denen die Herrschaften durch den Tiergarten nach dem Jagdschloß Eremitage fuhren. Nach kurzer Besichtigung desselben wurde die Tour durch den Tiergarten nach der Fortune fortgesetzt, dann kehrte man durch die Wolfschlucht zum Bahnhof zurück, wo ein Sonderzug die Herrschaften nach Kopenhagen zurückbrachte. Von hier aus wurde der Ausflug nach dem königlichen Jagdklub fortgesetzt, woselbst auf der „Langen Linie“ das neue Klubhaus besichtigt wurde.

Abends nahm Seine Majestät der Kaiser an einem von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin gegebenen Festmahl teil, zu dem gegen 400 Einladungen ergangen waren. — Der Kaiser verlieh den Prinzen Karl und Harald von Dänemark den Schwarzen Adlerorden. Vor der Abendtafel empfing der Kaiser den deutschen Gesandten v. Schoen.

\* Kopenhagen, 4. April. Heute vormittag empfing Seine Majestät der Deutsche Kaiser aus Anlaß seiner Ernennung zum Admiral der dänischen Flotte eine aus Vertretern aller Dienstgrade bestehende Abordnung der dänischen Marine unter Führung des Vize-Admirals Uldal. Um halb 11 Uhr fuhr der Kaiser nach Roskilde und legte dort am Grabe der Königin Luise einen prächtigen Kranz nieder. Im Verein der deutschen Reichsangehörigen fand gestern Abend aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers eine Festlichkeit statt, zu welcher auch die deutschen Offiziere geladen waren.

\* Kopenhagen, 4. April. Seine Majestät Kaiser Wilhelm versah die für heute geplante Abreise von hier auf dringende Bitte Seiner Majestät des Königs auf 24 Stunden.

\* Kopenhagen, 4. April. Die Schiffe des kaiserlichen Geschwaders boten gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit einen prächtigen Anblick. Tausende von elektrischen Glühlampen zogen sich an allen drei Schiffen entlang. Besonderen Eindruck machte der Namenszug König Christians mit der Krone. Ein zahlreiches Publikum besichtigte das Schauspiel von der Møde.

## Der Reichstagswahltermin.

\* Gegenüber wiederholten Behauptungen des „Vorwärts“, die Reichsregierung habe als Wahltermin für die Neuwahlen zum Reichstag ursprünglich den 17. oder 18. Mai in Aussicht genommen, ist mit Bestimmtheit zu erklären, daß der Reichstanzler niemals sich dahin schlüssig gemacht hat, Seiner Majestät dem Kaiser als Wahltermin den 17. oder 18. Mai überhaupt einen in der Nähe dieser Termine liegenden Tag in Aussicht zu bringen. Um jede Anpreisung dieser Behauptung unmöglich zu machen, geben wir in nachstehendem, nach der „N. A. Z.“, an der Hand der amtlichen Schriftstücke eine kurze Schilderung des tatsächlichen Herganges der Sache. Da die Wahlperiode des gegenwärtigen Reichstags mit dem 16. Juni abläuft, so war es die Pflicht der Reichsverwaltung, dafür zu sorgen, daß die Vorbereitungen für die Neuwahlen überall rechtzeitig in die Wege geleitet wurden. Aus diesem Grunde richtete der Stellvertreter des Reichstanzlers Graf von Posadowsky — entsprechend einer auch bei früheren Wahlen beobachteten Übung — unter dem 21. März d. J. an sämtliche Bundesregierungen folgendes Schreiben:

Der Reichstanzler.

I. A. 1478.

Berlin, den 21. März 1903.

Die Wahlperiode des gegenwärtig tagenden Reichstages läuft mit dem 16. Juni d. J. ab. Es ist daher geboten, ohne jeden Verzug alle erforderlichen Vorbereitungen für die Neuwahlen, insbesondere wegen der Abgrenzung der Wahlbezirke und wegen Aufstellung der Wahllisten zu treffen.

Das pp. beehre ich mich daher zu ersuchen, die beteiligten Behörden gefälligst sofort mit den nötigen Weisungen versehen zu wollen.

N. A.

Graf Posadowsky.

In diesem Schreiben ist ein Termin für die Neuwahlen also überhaupt nicht bezeichnet. Am 25. März hielt der Reichstanzler Seiner Majestät dem Kaiser in der Angelegenheit zunächst mündlich Vortrag und erstattete darauf noch an demselben Tage (25. März) den Immediatbericht an Seine Majestät, mit der Bitte, den

(Mit einer Beilage.)

Wahltermin durch Allerhöchste Order auf den 16. Juni d. J. festzusetzen. Gleichzeitig wurde von Seiten des Stellvertreters des Reichstanzlers an sämtliche Bundesregierungen nachstehendes Reichsdienstelegramm gerichtet:

Berlin, den 25. März 1903. Die Neuwahlen zum Reichstage werden voraussichtlich am 16. Juni stattfinden. Schreiben folgt. S. B. Posadowsky.

Das Wort „voraussichtlich“ mußte in das Telegramm eingefügt werden, weil zurzeit der Abfindung desselben (25. März) die Allerhöchste Order noch nicht ergangen war. Das Telegramm hatte eben, gleichwie das oben mitgeteilte Schreiben vom 21. März, lediglich den Zweck, die Bundesregierungen möglichst frühzeitig zur ordnungsmäßigen Vorbereitung der Wahl in den Stand zu setzen. Am Abend desselben Tages waren auch wir in der Lage, von der Absicht, die Wahlen auf den 16. Juni d. J. festzusetzen, in unserem Blatte Mitteilung zu machen.

Nachdem die Vollziehung der vom Reichstanzler unter dem 25. März d. J. vorgelegten, von ihm gegengezeichneten Ordre durch Seine Majestät am 28. März d. J. erfolgt war, hat der Reichstanzler unter dem 29. März d. J. das folgende Schreiben an sämtliche Bundesregierungen gerichtet:

Der Reichstanzler.

(N. A. d. J.)

I. A. 1796.

Berlin, den 29. März 1903.

Nach kaiserlicher Verordnung vom 28. März 1903 sollen die Neuwahlen zum Reichstag am 16. Juni stattfinden. Ich darf annehmen, daß inzwischen dorther bereits Anlaß genommen worden ist, die Behörden wegen der Vorbereitungen für die Wahlen, insbesondere wegen der Abgrenzung der Wahlbezirke und wegen Aufstellung der Wahllisten mit Anweisung zu versehen. In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes werden die Wahllisten spätestens am 19. Mai zur Einsicht öffentlich auszuliegen sein. Was die Anberaumung der Tage für die engeren Wahlen und die Nachwahlen anbelangt, so glaube ich Einverständnis darüber voraussetzen zu dürfen, daß die Beschleunigung des gesamten Wahlgeschäftes sich in gleicher Weise wie bei den letzt vorhergegangenen Wahlen empfehlen wird.

Zu Vertretung

Graf Posadowsky.

Wir stellen hierdurch ausdrücklich fest, daß die vorstehend ihrem genauen Wortlaut nach wiedergegebenen Schriftstücke die einzigen waren, welche in der fraglichen Angelegenheit seitens der Reichsverwaltung an die Bundesregierungen gerichtet worden sind.

Der „Vorwärts“ wird sich hiernach nun wohl davon überzeugen müssen, daß seine Behauptung, die Regierung sei erst durch seinen Artikel vom 28. März dazu bestimmt worden, die Neuwahlen auf den 16. Juni festzusetzen, jeder Begründung entbehrt.

## Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 3. April.

Soweit die Börsen Besorgnisse hegten, die mit der Entwicklung der Geldverhältnisse und dem Quartalschluß zusammenhängen, glaubten sie sich bei dem Gedanken an die Geldzufüsse, die von dem Beginn des neuen Quartals zu erwarten seien, über diese Augenblicksbesorgnungen hinaussetzen zu sollen. Indessen hat der Beginn des neuen Monats den Katalisten, die immer ihre Meinung von dem Verlauf einer neuen Periode davon abhängig machen, wie sie sich einführt, eine gewisse Enttäuschung bereitet. Die ersten Tage des neuen Quartals haben noch nicht den erwarteten Goldzufluß gebracht und sind auch insofern für die Börsen nicht befriedigend verlaufen, als sie schwächere Haltung brachten. Man hat den Nachrichten von der Balkanhalbinsel, nach denen daselbst die Unruhen sich zuspitzen haben, zuerst keine besondere Bedeutung beigemessen. Die orientalische Frage, die in früheren Jahren ein wahres Schreckgespenst für die Börse gewesen, hat ihre Wirkung stark verringert, weil man im Laufe der Jahre eben gar oft die Erfahrung machen konnte, daß selbst auf ein scheinbar bedrohliches Zuspitzen der Schwierigkeiten schließlich immer wieder harmonische Lösung folgte. Aber man gibt sich doch keiner Täuschung darüber hin, daß das, was in einer Reihe von Fällen gleichmäßig zur Erledigung kam, in einem neuen doch einen anderen Ausgang nehmen könnte und deshalb erachtet man es für richtig, die sich geltend machenden Schwierigkeiten doch nicht leichtsin zu ignorieren, zumal die scharfe Sprache, die offiziös russische Blätter aus diesem Anlaß über die Verurtheilung Frankreichs führten, sich zum Protektor auf der Balkanhalbinsel aufzuspielen, doch zu denken gaben. Es fanden daraufhin größere Abgaben in türkischen Werten statt, und der Kursdruck, den diese erlitten, wirkte auch auf die allgemeine Tendenz ungünstig ein. Doch kam es nicht zu einer stärkeren Verflaumung, zumal die Erwartungen hinsichtlich der Gestaltung der Geldverhältnisse bei uns und im allgemeinen wieder zuversichtlich geworden sind. Die Summe, die in Deutschland bloß für Dividenden coupons der fünf leitenden Banken zur Zahlung gelangt, übersteigt 50 Millionen Mark, und der Gesamtbeitrag der Zinsengänge, die jetzt nach Neuanlage suchen, ist ein noch weit größerer.

Im Gegensatz zu dem Ertrag der in erstklassigen deutschen Staatspapieren u. s. w. angelegten Gelder, der größtenteils für Lebensbedürfnisse verbraucht wird, ist anzunehmen, daß von den Dividendeneingängen ein größerer Teil wieder verbren auf dem Markte arbeitet und diesem zu gute kommen wird. Daraus erklärt sich die innere Festigkeit unserer Bankwerte, von denen die leitenden Aktien, besonders Diskontokommandit, Dresdner, Handelsgesellschaft, auch Deutsche Bank und Darmstädter die letzten Tage hindurch stark gekauft worden sind. Die im Baarverkehr stehenden Bankwerte haben sich nicht wesentlich verändert. Matt waren Pfälzische Bankaktien.



Eisenbahnaktien hielten sich ziemlich fest. Von Deutschen Bahnen wurden Lübeck-Büchener lebhaft gehandelt und höher bezahlt. Für Prince Henri besteht fortwährend größeres Interesse. Italienische Bahnen zeigen auch im ganzen gute Haltung, während Gotthard-Aktien nach aufsteigender Bewegung auf Realisationen etwas schwächer liegen. Oesterreichische Bahnwerte waren ziemlich behauptet.

Schiffahrtsaktien ganz vernachlässigt. Großes Geschäft fand in Industriepapieren statt, und zwar sowohl in Eisen- als in Kohlenaktien, die kräftig steigende Bewegung zu verzeichnen haben. Die Berichte über den Bedarf der Industrie für Rohstoffe und einzelne andere Sorten stimmen dahin überein, daß die ausländische Nachfrage nicht mehr gestillt werden kann, weil der inländische Konsum größere Ansprüche erhebt. Der Bedarf für Rohstoffe ist ein außerordentlich beträchtlicher. Ein Beweis für die günstigere Gestaltung der Industrie wird auch darin erblickt, daß die Einschränkung des Kohlenkonsums, die im vergangenen Jahre um diese Zeit etwa 40 Proz. betragen hatte, auf 4 Proz. zurückgegangen ist, und manche Werke mit ihrer vollen Leistungsfähigkeit bei dem Syndikat bedacht sind. Die Berichte, die bei den Generalversammlungen der Hibernia und der Konsolidation gegeben wurden, vervollständigen das freundliche Bild, und so machte sich für die leitenden Werte des Kohlen- und Eisenmarktes lebhaftere Nachfrage geltend, die zum Teil zu kräftigen Steigerungen führte. Konnten diese auch nicht in vollem Umfange behauptet werden, so blieb die Stimmung für die hierhergehörenden Werte doch eine gute, und es ist mit dem Umfange zu rechnen, daß auch Käufe des effektiven Kapitals in größerem Umfange darin stattfanden. Unter den sonstigen Industriepapieren zeichneten sich die Aktien der Chemischen Fabriken und der Zementwerke durch größere Nachfrage aus, und schließlich sind Elektrizitätsaktien begünstigt worden. Auch einzelne Maschinenfabriken steigend.

Das Geschäft in ausländischen Staatspapieren war nicht sehr lebhaft. Türkische Werte stellten sich niedriger. Argentinier ebenfalls abgeschwächt. Dagegen konnten Mexikaner auf die Besserung des Silberpreises anziehen. Deutsche Staatsanleihen haben sich die Woche hindurch fest gehalten. Bis in die letzten Tage hinein waren keine bestimmten Angaben über die neue Emission auf 200 Millionen Mark zum Kurs von 92 Proz. am 17. April stattfinden. Man wird wohl annehmen dürfen, daß bis dahin der Geldmarkt und der Anlagebedarf sich derart gestaltet haben werden, daß eine günstige Aufnahme dieser Anleihe zu erwarten ist.

Privatdiskont: 2/2 Proz.  
Nachstehend unsere Tabelle:

	27. März.	3. April.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.40	102.75
3 1/2 % Preussische Konfols	92.80	92.40
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	102.50	102.75
3 1/2 % Badische Obligationen	92.60	92.50
3 1/2 % Bayern	101.30	101.25
3 1/2 % Italienische Rente	92.—	—
4 % Ungarische Goldrente	101.70	101.60
5 % amort. Silber-Mexikaner	92.25	91.90
5 % Gold-Mexikaner	103.40	103.25
Oesterreichische Kreditaktien	102.25	102.60
Diskont-Kommanditanteile	100.10	100.40
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	39.—	40.65
Lombardische Aktien	102.—	101.70
Gotthardaktien	218.—	217.10
Laurahütte-Aktien	195.10	191.20
Wohlfahrt Bergbauaktien	143.—	143.75
Wesselsberg Bergbauaktien	14.50	14.25
Wesselsberg Bergbauaktien	190.—	191.—
Harpener Bergbauaktien	222.50	224.25
Hibernia	193.—	193.50
Türkenloose	182.—	184.80
	180.50	184.70
	181.—	185.10
	430.—	436.—
	133.30	130.60

### Präsident Roosevelt über die Monroelehre.

(Telegramm.)

Chicago, 2. April. Präsident Roosevelt hielt heute abend im Auditorium Theatre eine Rede, die sich hauptsächlich mit der Monroe-Lehre beschäftigte. Der Präsident sagte: Die Vereinigten Staaten halten ihre Interessen in der diesseitigen Sphäre für größer als diejenigen irgend einer europäischen Macht daselbst sein können. Ihre Pflicht gegenüber sich selbst und den schwächeren Nachbarrepubliken verlangt von ihnen, darüber zu wachen, daß keine der großen militärischen Mächte jenseits der Meere in die Rechte dieser Republiken eingreifen oder eine Kontrolle über dieselben erlange. Diese Politik verbietet daher nicht nur die Zustimmung zu einer Gebietserwerbung, sondern beanlagt die Vereinigten Staaten auch, sich der Erlangung einer Kontrolle zu widersetzen, welche in ihrer Wirkung einer territorialen Vergrößerung gleichkommt. Dies ist der Grund, warum die Vereinigten Staaten an der Meinung festgehalten haben, daß der Bau des Isthmuskanals nicht durch eine ausländische Nation, sondern durch die Vereinigten Staaten ausgeführt werden solle, welche sich gewissenhaft und sorgfältig enthalten haben, den in Betracht kommenden Schwesterrepubliken irgend welches Unrecht zuzufügen. Die Vereinigten Staaten wünschen nicht, in deren Rechte auch nur im geringsten einzugreifen, sondern unter sorgfältiger Wahrung derselben den Kanal selbst nach Maßgabe von Bestimmungen zu bauen, nach denen der Kanal sowohl im Frieden als im Kriege von den Vereinigten Staaten benutzt werden kann. Mit Bezug auf Venezuela erklärte der Präsident, Sorge der Vereinigten Staaten sei natürlich, sich nicht ohne Not in irgend einen Streit einzumischen, sofern derselbe ihre Interessen und ihre Ehre nicht berührt, nicht eine Haltung anzunehmen, welche irgend eine Macht vor dem Zwange schließt, wenn die Vereinigten Staaten nicht willens sind, die Streitfrage derselben zu der übrigen zu machen, aufmerksam Wade zu halten, daß keine Verletzung der Monroe-Doktrin stattfindet, keine Erwerbung territorialer Rechte durch eine europäische Macht auf Kosten einer schwachen Schwesterrepublik möge die Erwerbung nun die Form einer offenen eingetragenen Gebietserwerbung oder Ausübung einer Kontrolle annehmen, welche in ihrer Wirkung einer Vergrößerung gleichkommt. — Präsident Roosevelt führte weiter aus: Diese Haltung (keine Erwerbung territorialer Rechte) ist in zwei Memoranden ausgesprochen. Das erste enthält ein Schreiben des Staatssekretärs Hay an v. Solleben, das zweite eine Unterredung zwischen Staatssekretär Hay und dem englischen Vorkonsul Herbert. Beide Mächte versicherten in ausdrücklichen Worten, daß sie nicht die leiseste Absicht haben, die Monroe-Lehre zu verletzen. Diese Versicherung ist mit ehrenhafter Treue gehalten worden, welche volle Anerkennung von unserer Seite verdient. Gleichzeitig aber sind Feindseligkeiten so nahe an der Grenze unseres Landes ausgebrochen, so drohend mit der Möglichkeit künftiger Gefahren, daß es un-

verkennbar Pflicht der Vereinigten Staaten ist, nicht minder gegen sich selbst, als gegen die Humanität, sich zu bemühen, den Feindseligkeiten ein Ende zu machen. Demgemäß haben die Vereinigten Staaten durch Anerbieten ihrer guten Dienste im Geiste aufrichtiger Freundschaft für alle Beteiligten die Wiederherstellung des Friedens erreicht. Wir beabsichtigen nicht, eine Stellung zu beanspruchen, welche unseren Nachbarn gerechten Anlaß zum Anstoß bieten könnte. Unser Festhalten an diesem Gehebe der Menschenrechte ist nicht bloß ein Bekenntnis in Worten, die Geschichte unseres Verfahrens gegenüber Cuba zeigt, daß wir es Tat werden lassen. Die Monroe-Lehre ist kein internationales Recht und wenn er auch glaube, daß sie es eines Tages wird, ist es doch nicht notwendig, so lange den sie den Hauptzug unserer auswärtigen Politik bildet und wir den Willen und die Macht haben, sie durchzuführen. Ich glaube an die Monroe-Lehre von ganzem Herzen und ganzer Seele. Ich bin überzeugt, daß die gewaltige Majorität meiner Landsleute ebenso denkt. Aber ich würde es lieber sehen, sie aufzugeben, als daß wir mit ihr prahlen und dabei versäumen, wirkliche kriegerische Stärke zu schaffen, welche doch in letzter Instanz allein ihre nötige Achtung sichern kann. Der Präsident schloß: Wir wünschen eine mächtige starke Marine, nicht für Zwecke des Krieges, sondern als sicherste Garantie des Friedens. Wenn wir eine solche Flotte haben und fortfahren, sie auszubauen, können wir versichert bleiben, daß hinfür nur eine geringe Möglichkeit von Verwicklungen besteht und daß keine fremde Macht jemals mit uns über die Monroe-Lehre sich auseinandersetzen wird.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 4. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von halb 11 Uhr an bis gegen 1 Uhr den nachgenannten Personen Audienz: dem Hilfsarbeiter im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Amtsrichter Dr. Schmidt, den Amtsrichtern Dr. Rudmann in Pforzheim und Dr. Huber in Rastatt, den Amtmännern Arnspurger in Bruchsal und Hepp in Durlach, dem Notar Esner in Bruchsal, dem Ministerialsekretär Deimling in Karlsruhe, dem Bahnbauinspektor Lehmann in Rehl, dem Regierungsbaumeister Kerler in Emmendingen, den Professoren Widmer in Karlsruhe, Mauderer und Cramer in Mannheim, den Revisoren Waldmann, Kaiser, Deckner und Nadle in Karlsruhe, dem Hauptlehrer a. D. Volk in Offenburg, ferner dem Amtmann Dr. Paul in Emmendingen, dem Professor Dr. Kösch in Kenzingen und dem Ober-Postsekretär Zimmermann in Freiburg.

Um halb 1 Uhr traf Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, von Baden kommend, hier ein, wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Höchstfürstin Bette begrüßte. Seine königliche Hoheit der Großherzog konnte den Prinz-Regenten wegen der Audienzen erst später benachrichtigen. Bald nachher nahm der Hohe Besuch mit den Erbgroßherzoglichen Herrschaften an der Großherzoglichen Frühstücksstafel teil und verweilte dann bis halb 4 Uhr bei den Höchsten Herrschaften. Sierauf fehrte Höchstderseibe, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog zum Bahnhof geleitet, nach Baden zurück. Im Gefolge Seiner königlichen Hoheit befanden sich der Major Freiherr Knigge, die Rittmeister von der Schulenburg und von Berge und der Oberstabsarzt Dr. Keibel.

Abends halb 6 Uhr fand im Großherzoglichen Schloß vor den Großherzoglichen Herrschaften und einer großen Zahl eingeladener Personen ein Vortrag des Hofrats Dr. Wolf von der Universität Heidelberg statt über „Die Nebelflecken des Himmels“.

In einer der nächsten Nummern des Gesetzes- und Verordnungsblattes wird eine mit dem Tage der Verkündung in Kraft tretende Verordnung des Groß- Ministeriums der Justiz, betr. die Geschäftsordnung für die Gemeinde- versammlungen und Bürgerausschüsse, ergehen, durch welche die Verordnungen vom 16. November 1882, die öffentlichen Vorladungen zu Gemeindeversammlungen betr., vom 29. Dezember 1870, die Geschäftsordnung für die Gemeinde- versammlungen und Bürgerausschüsse betr., und vom 18. Juli 1890, die Einladung zu den Versammlungen des Bürgerausschusses und zu Gemeindeversammlungen betr., aufgehoben werden. In § 2 der Verordnungen haben die seither in gesonderten Verordnungen getroffenen Bestimmungen über die Einladungen zu den Gemeindeversammlungen und Bürgerausschüssen mit wesentlichen Änderungen und Ergänzungen Aufnahme gefunden, so es sich im Hinblick auf die Wichtigkeit der Beobachtung der Formalitäten für den Rechtsbestand der Gemeindebeschlüsse empfehlen dürfte, daß die Gemeinderäte sich eingehend über die Abweichungen des jetzigen Verfahrens von dem seitherigen belehren möchten. Das Gleiche gilt für die Bestimmungen in § 18 und 19 der Verordnung über die bei der Abstimmung in den Gemeindeversammlungen und Bürgerausschüssen zu beachtenden Formalitäten deren Vereinfachung unter tüchtigster Anpassung an die für die Städte der Städteordnung durch die Verordnung vom 23. Dezember 1874 getroffenen Bestimmungen erfolgt ist. Es soll dadurch insbesondere ermöglicht werden, daß bei Abstimmungen über weniger bedeutende Gegenstände der Gemeindeverwaltung ein vereinfachtes Verfahren beobachtet werden kann, während in wichtigen Sachen die namentliche Abstimmung gefordert wird. Zur Vermeidung von seither bestehenden Zweifeln ist die geheime Abstimmung mittelst Stimmzetteln ausdrücklich für unstatthaft erklärt worden.

(Die nationalliberale Reichstagslandtags- datur des X. Wahlkreises) beschäftigte die geistliche Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins. Dem Bericht der „Bad. Landesztg.“ entnehmen wir gefürzt folgenden: Abg. Professor Dr. Goldschmidt referierte über die politische Lage. Wir haben, so führte er etwa aus, nicht erst in den letzten Tagen, sondern schon seit langer Zeit uns bemüht, einen Kandidaten zu finden, auf dessen Namen wir mit Erfolg in die Wahltagation eintreten können. Als wir auf den Abg. Wasserfmann, der sich nach reiflicher Ueberlegung zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt hat, aufmerkham wurden, glaubten wir, eine bessere Wahl gar nicht treffen zu können. Dem darüber kann kein Zweifel sein, daß Wasserfmann sich eine hervorragende Stellung nicht bloß in unserer Partei, sondern im gan-

zen Reiche erworben hat, daß er durch sein konstantes Wesen und seine Kenntnisse, insbesondere auf politischem Gebiet — ich erinnere nur an seine jährlichen Budgetberedungen — auf allen Seiten des Reichstags sich Anerkennung erworben hat. Wir meinen auch, daß es unserem Wahlkreis speziell und insbesondere unserem badischen Heimatlande nur zur Ehre gereichen kann, den Führer der Nationalliberalen Partei in den Reichstag zu wählen. Herr Schoch führte aus, daß infolge der geplanten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ein Sturm der Entrüstung durch Deutschland gehe. Wir halten den § 2 des Jesuitengesetzes durchaus nicht für wertlos. Daß die Regierung nicht in dem Maße davon Gebrauch gemacht hat, das ist heute schon ein Schaden des Deutschen Reiches. Wir wollen nicht allein mit Bündeln von Petitionen dagegen petitionieren, nein, wir wollen das tun, was der Erzbischof in Mannheim gesagt hat: Wir wollen mit dem Stimmzettel unserer Meinung Ausdruck geben. Wir können absolut nicht begreifen, daß wir einen Reichstagsabgeordneten wählen sollen, der hierin nicht unsere Stimmung teile. Ich bin beauftragt, direkt Herrn Wasserfmann zu befragen, wenn er gekommen wäre, um ihm von dieser Stimmung in unserer Stadt Kenntnis zu geben. Wir untererleiten müssen darauf bestehen, einen Reichstagsabgeordneten zu bekommen, der nicht für Abtrüdelung des Jesuitengesetzes ist, unbeschadet dessen, daß wir dem Zentrum lassen, was ihm gehört. Es ist ein Lebensinteresse der liberalen Partei, daß sie hier fest darauf besteht, zu erhalten, was in Zeiten großer Begeisterung geschaffen, was von Wilhelm I. und Bismarck in Vollzug gesetzt worden ist. Wir halten den jesuitischen Geist im Staate für mindestens ebenso destruktiv, wie die Sozialdemokratie, halten ihn aber für gefährlicher, weil die Jesuiten höheren Orts Einfluß haben, wohin die Sozialdemokraten niemals gelangen können. Herr Professor Fischer beantragt, der Altliberale Verein solle sich der Protestbewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes anschließen und den Aufruf des Jungliberalen Vereins mitunterzeichnen. Landtagsabgeordneter Dr. Binz meint: In Uebereinstimmung mit illustrierten Führern der Partei sei er schon seit langem der Ansicht, daß dem § 2 keine prinzipielle Bedeutung zukomme. Der Redner steht auf dem Standpunkt der badischen Gesetzgebung, die von liberalen Männern vorbildlich geschaffen ist. Die badische kirchenpolitische Gesetzgebung hat es von je abgelehnt, ein Polizeigesetz zu erlassen. Die preussische Kulturkampfgesetzgebung sei über diesen organischen Standpunkt leider hinausgegangen. Eine andere Frage sei es, ob die Lage zur gegenwärtigen Zeit, da der Ultramontanismus immer mehr Macht gewinne und immer herausfordernder werde, kein anderes Gesicht erhalte. Alle Vorkommnisse der letzten Zeit lassen den Standpunkt der Wählerschaft bezüglich erscheinen, den Aufruf mit Begeisterung gegen weitere Zugeständnisse an den Ultramontanismus. Der Redner glaubt, daß sich diesen Erwägungen auch Dr. Wasserfmann nicht werde entziehen können. (Bravo!) Aber man dürfe ihm nicht zumuten, ein imperatives Mandat anzunehmen. Herr v. P. z. o. l. d. glaubt, daß sich alle der Meinung des Vorredners der Einigkeit nur anschließen können. Inzwischen sei die Aufhebung des § 2 nicht eine Bagatelle, sondern eine hochwichtige Sache. Derselbe sei durchaus kein Polizeigesetz.

Herr Schoch betont, man wolle lieber ein Mandat nicht bekommen, wenn es unter solchen Umständen erlangen werden soll. Herr Dr. Binz betont, daß die Regierung auch ohne § 2 in der Lage ist, ausländische Jesuiten auszuweisen. Der § 2 aber sei ein Polizeigesetz im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Professor Fischer wiederholt seinen Antrag. Hofrat v. Dehler äußert sich über den § 2 sein Zota abtrüdeln lassen, weil schon der einzelne Jesuit eine verderbliche Tätigkeit entwickle. Allein wir dürfen diesen Paragraphen nicht als eine Kraftprobe in unserer Partei ansehen. Wir wollen eine Resolution fassen, daß die Verammlung eine Aufhebung des § 2 nicht gewünscht habe, aber unsern Kandidaten wollen wir kein imperatives Mandat geben. Herr Dr. Wingeroth erklärt, die Würde müsse sich der Mehrheit fügen und die Mehrheit in der Partei sei entschieden gegen die Aufhebung des § 2. Herr Oberbürgermeister Schneckler ist gegen ein imperatives Mandat, aber er glaubt, man sei wohl berechtigt zu fragen, wie der Kandidat über eine mächtige politische Angelegenheit denke. Er hätte es für zweckmäßiger gehalten, Herrn Wasserfmann persönlich und in kleinerem Kreise zu befragen, als ihm jetzt die Pistole auf die Brust zu setzen und ihm die Antwort, die man von ihm haben will, zu erschweren. Wenn jetzt der § 2 aufgehoben würde, so würde im Volke gar keine andere Meinung darüber bestehen, als daß es nur ein schwaches Zurückweichen gegen eine starke Macht ist. Wasserfmann kann also seine Ansicht ändern und wir sollten daher abwarten. Abg. Dr. Goldschmidt glaubt, der Antrag Fischer könne höchstens dem neu zu wählenden Vorstand zur Beratung überwiesen werden. Abg. Dr. Binz erwidert in dem Antrag einen anhergewöhnlichen Vorgang, den der Vorstand nicht annehmen könne. Er bitte den Antrag, der etwas Unwürdiges an sich trage, abzulehnen. Herr Schoch ist der Meinung, daß der Antrag nicht wichtig genug ist, um sich darüber zu entscheiden. Es genüge, wenn Herrn Wasserfmann erklärt wird, was die Verammlung für notwendig hält. Herr Dr. Wingeroth bringt folgende Resolution in Vorschlag: „Der Nationalliberale Verein empfiehlt seinen Mitgliedern, sich dem Protest der Jungliberalen anzuschließen.“ Herr Landgerichtsdirektor Dr. Eller steht prinzipiell auf dem Standpunkt des Herrn Schoch. Allein den Luxus eines Bruderszwistes können wir uns im Wahlkampf nicht leisten. Erklärern wir Herrn Wasserfmann seinen Entschluß dadurch, daß er in engerem Kreise um seine Ansicht gefragt wird, aber über ihn keinen Zwang. Man sollte daher gar keinen Antrag zur Abstimmung bringen, sondern sich daran genügen lassen, hier so entschieden die Meinung bekannt zu machen. Die Distriktsion zog sich bis halb 12 Uhr hin. Zum Schluß wurde eine von Oberbürgermeister Schneckler eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, in der sich der Verein energisch gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ausspricht.

(Die Ausstellung von Reformfrauenarbeiten, die der hiesige Verein für Verbesserung der Frauenleitung veranstaltet, ist heute vormittag 10 Uhr im Lichthof des Kunstgewerbemuseums (Weitenstraße) eröffnet worden. Die Ausstellung enthält eine fastliche Anzahl geschnadvoller, zum Teil künstlerisch ausgeführter Kostüme, und wird gewiß bei der Damenwelt lebhaftes Interesse finden. Sie ist nicht nur von karlsruher Firmen, sondern auch von den größten Modewarenhäusern Deutschlands und des Auslandes (Paris) besetzt, und erfreut sich der Beteiligung von Künstlerinnen und Verzeiten. Geöffnet bleibt die Ausstellung bis zum 20. April, jeweils von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags (Sonntags von 11 bis 5 Uhr), außer an den Montagen und am Charfreitag.

o. c. (Das Oberlandesgericht) fällt heute in der Angelegenheit des Prozesses der Reichspostverwaltung gegen die Stadt Mannheim im folgenden Urteil: Die Berufung des Klägers gegen das Zwischenurteil des Landgerichts Mannheim vom 12. November 1902 wird verworfen. Die Kosten werden dem Kläger auferlegt. Das Urteil wird gegen eine Sicherheitsleistung von 600 M. für vorläufig vollstreckbar erklärt. Sonach muß die Reichspostverwaltung der Stadt Mannheim die Kosten für Schutzvorrichtungen ersetzen, welche die Stadt im Interesse der Fernpreisleistungen an ihren Straßenbahnlinien hat anbringen lassen.

(Zur Beilage) bringen wir Ernennungen, Befetzungen und Zurücksetzungen in den Gehaltsklassen H—K. Mitteilungen über die Abänderung des Gebäudeversicherungs-



gefes und die Einführung von Trinkbederautomaten auf den Groß-Eisenbahnhaltungen, Straßensicherheits, eine Statistik der Einnahmen der badischen Privat- und Nebenbahnen, einen Aufruf der Diotenanstalt in Mosbach, die Gottesdienstordnung, Staudenbuchauszüge, Veranstaltungen der nächsten Woche.

### Deutsch-amerikanische Beziehungen.

(Telegramm.)

\* New-York, 3. April. Der deutsche Botschafter, Baron Sped v. Sternburg, war heute Ehrengast bei dem Banquet des Nachklubs „Hartford Connecticut“. Der Präsident des Klubs führte aus: „Es hat einen guten Grund, daß wir die Flaggen Deutschlands und der Vereinigten Staaten mit einander verschlingen sehen. Wir freuen uns, Deutschland ehren zu können, dessen Wachstum und Fortschritt denen Amerikas so ähnlich, während die Deutschen unsere kühnen und fähigen Helden in Handel und Industrie sind. Wir glauben, daß der gegenseitige Wettbewerb friedlich und freundschaftlich ist und bleiben muß. Der Präsident kam dann auf das Amerika vom Deutschen Kaiser durch die Bestellung der Yacht „Meteor“ zu teil gewordene Kompliment zu sprechen. Indem der Kaiser den Prinzen Heinrich nach Amerika entsandte, habe er einen Gast geschickt, dessen Bewillkommnung äußerst herzlich war. Wir hoffen, ihn wieder zu sehen und hoffen, daß die Beziehungen zwischen Deutschen und Amerikanern sich noch herzlicher gestalten werden und die Freundschaft der beiden Völker fest und ewig sein wird. Redner brachte einen Toast auf Deutschland und seine männliche Nation aus, die groß und stark zu Wasser und zu Lande sei, und deren rapid aufblühende fräftige Marine, ebenso wie die Armee Bewunderung und Achtung herausfordert, eine Nation, an deren Spitze der edelste Nachmann der Welt steht.“

Der Botschafter v. Sternburg dankte und führte aus: Der Kaiser und Prinz Heinrich selbst sagen, es sei der kühne Wettbewerb, der große Männer und große Nationen schaffe und der auch den Völkern Deutschlands und der Vereinigten Staaten so viel gemeinsames gegeben habe, vor allem die Liebe zur See. Sternburg erwiderte weiterhin, das Lob der deutschen Armee mit einem Lob der amerikanischen Marine. Er hoffe ebenfalls, daß die Beziehungen der beiden Länder enger und freundschaftlicher werden. Deutschland verlangt nur fair play und guten Willen. Er hoffe, daß bei allen künftigen kommerziellen und industriellen Kämpfen dieselbe Liebe zum fair play, wie bisher, vorherrsche. Er bringe nun nach dem von Präsidenten auf Deutschland ausgedrückten Toast einen solchen auf Amerika aus, nur daß er an die Stelle kaiserlichen Deutschland, republikanisches Amerika, statt großartige Armee tapferer Armee und statt edelsten Nachmann größten Herrscher der Welt setze.

### Zur macedonischen Frage.

(Telegramm.)

#### Rußland und Frankreich.

\* Paris, 3. April. Das „Journal des Debats“ erklärt in betreff der von der „Novoje Wremja“ gegen den Minister des Aeußeren, Delcasse, erhobenen Angriffe, diese seien vollständig unbegründet und eine unrichtige Behauptung. Die französische Diplomatie habe niemals ihre Politik in der Frage der macedonischen Reformen übertrieben wollen. Es sei ein Irrtum, wenn das Organ hervorhebe, daß sich Delcasse eine übertriebene Rolle beimeise. Wir wären nur überrascht, sähe das „Journal des Debats“ fort, wenn Graf Ramsdorff und Graf Goluchowski die Auffassung der „Novoje Wremja“ teilten und sagen sollten, daß Delcasse versucht habe, sie in den Schatten zu stellen. Der Vergleich zwischen der Entsendung des französischen Gesandten in den Orient anlässlich der Affäre Rubini-Lorando und der hypothetischen Entsendung eines Gesandten zur Unterstützung der Macedonier sei unverständlich. Delcasse habe noch jüngst in der Kammer ausdrücklich einen Unterschied gemacht zwischen der lediglich französischen Angelegenheit Rubini-Lorando, die Frankreich gestatte, selbständig vorzugehen, und der internationalen macedonischen Frage, welche nur durch das Einvernehmen der Mächte gelöst werden könnte. Die von der „Novoje Wremja“ gegen die französische Presse gerichteten Vorwürfe seien allerdings teilweise berechtigt, nur müsse man auch unterscheiden und sich vor Augen halten, daß z. B. ein Blatt, das im Ausland für offiziell gehalten werde, in der auswärtigen Politik nur die Meinung der exaltiertesten Sozialisten wiedergebe.

\* Konstantinopel, 3. April. Uebereinstimmenden Konfularmeldungen aus Monastir zufolge fand im Distrikt Ohrida von Freitag bis Sonntag ein förmlicher Aufrüststand statt. Die Veranlassung war folgende: Eine bulgarische Bande tötete mehrere Muhammedaner. Truppen und Paschibozuks verfolgten dieselbe, umzingelten zwei Dörfer auf den Höhen von Debrca nördlich des Ohridasees, wohin die Bande sich geflüchtet hatte, worauf die Truppen und Paschibozuks von den Einwohnern aus zwölf bulgarischen Dörfern umzingelt wurden. Die Bande entflo. Beiderseits wurden zahlreiche Personen getötet oder verwundet. Die Lokalbehörden sind bemüht, die Einwohner zur Rückkehr in die Dörfer zu bewegen. In den letzten Tagen fanden einige Morde seitens der Komitees wegen des Feldhüterwechsels statt.

\* Konstantinopel, 3. April. Nach einer hier eingetroffenen Depesche wurde auf der Eisenbahnstrecke Saloniki-Konstantinopel in der Nähe der Station Angisi eine 30 Meter lange Brücke zerstört und nicht weit davon ein Tunnel beschädigt. Der Verkehr wird mittels Umsteigens bei der Brücke morgen wieder aufgenommen. Der mutmaßliche Täter ist der bulgarische Bandenführer Alex Poroglo.

\* Konstantinopel, 4. April. Gerüchtweise verlautet, daß der russische Konsul Schtscherbina seinen Verlegungen erliegen ist. Die russische Botschaft hat noch keine Bestätigung erhalten und auch offiziell wegen der Verwundung des Konsuls noch nicht Beschwerde erhoben, da sie auf Instruktionen wartet.

### Die Vorgänge in Venezuela.

(Telegramm.)

\* London, 4. April. Eine dem Reuterschen Bureau zugegangene Depesche aus Caracas besagt: Der Kongress er-

mächtigte den Präsidenten Castro, als außerordentliche Maßnahme die Verpflichtungen aus den mit den verbündeten Mächten abgeschlossenen Protokollen zu erfüllen, ohne daß der Kongress jedoch die Schaffung eines Präzedenzfalls vermeiden werden. Hierauf vertagte sich der Kongress, um seinem Widerspruch und entrüsteten Patriotismus gegen die Protokolle Ausdruck zu geben. Der venezolanische Senat ermächtigte die Regierung, eine oder mehrere Anleihen abzuschließen, deren Ertrag zur Konversion der inneren und äußeren Schuld verwendet werden soll.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 4. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach, ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen bisherigen Gesandten in Belgrad, v. Baeder-Gotter, der bisherige Gesandte in Guatemala, v. Voigts-Haeb, zum Gesandten in Belgrad ernannt worden, der in Guatemala durch den früheren ersten Sekretär bei der Botschaft in Madrid, Seefried auf Butenheim, ersetzt wird. Den neuerrichteten Posten eines Ministerresidenten in Havanna erhielt der bisherige Legationssekretär der Gesandtschaft in Stockholm, v. Heine-Weissenrode. Auf den gleichfalls neuerrichteten Posten eines Ministerresidenten in Coenil wurde der bisherige Ministerresident in Bangkok, Saldern, berufen, der durch den bisherigen Generalkonsul in Yokohama, Coates, einen Nachfolger erhält.

\* Berlin, 3. April. Das „Militärwochenblatt“ meldet: General Hermann v. Bittenfeld, Kommandeur des 15. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 gestellt worden.

\* Florenz, 4. April. Die Kaiserlichen Prinzen begaben sich gestern nachmittag nach Berlin.

\* Darmstadt, 3. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute nachmittag von seiner monatigen Orientreise wohlbehalten hierher zurückgekehrt. Er wurde am Bahnhofe vom Prinzen und der Prinzessin Franz Josef von Battenberg, dem Prinzen Albert von Sachsen-Holstein und dem Grafen und der Gräfin von Erbach-Schönberg begrüßt. Zum Empfangen hatten sich ferner eingefunden die Spitzen der Behörden. Beim Einzuge in die festlich geschmückte Stadt wurden dem Großherzog lebhafteste Kundgebungen dargebracht.

\* Wien, 3. April. Abgeordnetenhause. In seiner Antwort auf die Interpellation des Abg. Susterle, betreffend Einberufung der Delegation, bemerzte Ministerpräsident v. Koller, der natürliche Grund für den Zusammentritt der Delegation im Herbst liege darin, daß umfangreiche, bedeutungsvolle Vorlagen den beiden Parlamenten unterbreitet seien, deren an einen bestimmten Termin gebundene Erledigung durch Unterbrechung der Tätigkeit der Parlamente nicht in Frage gestellt werden könne.

\* Wien, 4. April. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats wurde Dr. Lueger mit 124 von 145 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wieder gewählt.

\* Paris, 3. April. Deputiertenkammer. Ministerpräsident Combes erwidert auf eine Anfrage, weshalb er den Präsidenten Loubet nicht auf dessen Reise nach Algier und Tunesien begleite, er habe es nicht für richtig gehalten, sich in dem Augenblick von Paris zu entfernen, wo von der Opposition angekündigt wurde, daß die Kongregationen sich der Auflösung widerlegen würden. Combes erklärt ferner, die Gerichte von angeblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ministern oder zwischen diesen und dem Präsidenten Loubet für unbegründet. (Beifall.)

\* Paris, 3. April. Der Polizeipräsident hat den in Paris anässigen Schul- und Prediger-Kongregationen, darunter die englischen Passionisten, die Ablehnung ihres Genehmigungsgesuches bekannt gegeben. Für den letztgenannten Orden hat sich die englische Botschaft wiederholt verwendet. Mehreren Blättern zufolge, hat Minister Delcasse dem Generalprior der Passionisten die Versicherung gegeben, daß ein neues Genehmigungsgeuch günstiger Aufnahme finden würde. Der Generalprior habe erwidert, er würde den Rat des Ministers befolgen. — Die Novizen der Kartäuser sind nach England abgereist. Die Kartäuser-Klöster selbst, haben noch nicht bekannt gegeben, wohin sie sich wenden werden.

\* Paris, 4. April. Wie „Figaro“ berichtet, ist der Verteidigungsplan der Kongregationen sehr einfach. Die meisten Oberen der Kongregationen werden ihre Ordensangehörigen innerhalb der von der Regierung festgesetzten Frist entlassen; sie selbst würden jedoch mit zwei oder drei Mitgliedern in ihren Klöstern bleiben. Gegenüber der gerichtlichen Verurteilung wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes würden sie den Prozehweg betreten. Die ihnen nach Erschöpfung des Instanzenzuges auferlegten Geldstrafen werden die Kongregationsoberen nicht bezahlen. Falls die Regierung sie dann mit bewaffneter Hand aus ihren Klöstern entfernen wolle, würden sie diesem Vorhaben passiven Widerstand entgegensetzen. Die Franziskaner, Kapuziner und Dominikaner haben von ihren Ordensgeneralen den Auftrag erhalten, dem Gesetz ohne Widerstand Folge zu leisten.

\* Cannes, 4. April. Die Königin-Witwe Carlota von Sachsen besuchte gestern Cannes und hat die Absicht, ihren Aufenthalt an der Riviera zu verlängern.

\* Amsterdam, 4. April. In einer Versammlung der Bootsführer wurde beschlossen, die von der Vereinigung der Arbeitgeber bezügliche Wiederaufnahme der Arbeit am Montag gestellten Bedingungen nicht anzunehmen, sondern alle Forderungen aufrecht zu erhalten. — Die Direktion der Schiffahrtsgesellschaft „Niederland“ richtete eine Kundgebung an die Arbeiter, in der sie auf die großen Verluste hinweist, welche sich für den Hafen von Amsterdam aus dem Auslande ergeben würden.

\* Amsterdam, 4. April. Sämtliche städtische Straßenarbeiter streiken.

\* Rom, 4. April. Die „Tribuna“ meldet, Seine Majestät der König von England werde am 27. d. M. in Neapel landen und am gleichen Tage nach Rom fahren und am 29. d. M. früh nach Oberitalien weiterreisen. Bei der Kürze des Aufenthalts in Rom erscheine die Möglichkeit eines Besuches im Vatikan ausgeschlossen.

\* Lissabon, 3. April. Seine Majestät König Eduard empfing heute das Diplomatische Korps und darauf eine Abordnung der beiden Kammern, welche Adressen überreichten. Der König hielt eine Ansprache, in der er sagte: Er habe wieder einmal die Umrisse der Torre de Vedras gesehen, wo die verbündeten Heere Portugals und Englands Seite an Seite zur Verteidigung des portugiesischen Vaterlandes gekämpft haben.

Glücklicherweise hat sich die Lage der Dinge völlig geändert, denn beide Völker unterhalten zu ihrem früheren Gegner die freundschaftlichsten Beziehungen. Das mehrere Jahrhunderte alte Bündnis, welches wir von neuem bekräftigt haben, hat kein anderes Endziel als die friedliche Entwicklung der beiden Länder und ihrer Kolonien. Die Stadt war abends festlich erleuchtet. Auf dem Tajo wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

\* New-York, 3. April. Einer Meldung aus Cap Haitien zufolge, beschloß der dominikanische Kreuzer „Presidente“, welcher auf Seiten des Generals Basquez ist, am Mittwoch die Stadt San Domingo von neuem. General Basquez fordert die Uebergabe der Stadt. Die Aufständischen wollen Widerstand leisten. Einem Bericht aus San Domingo vom 31. März zufolge, wurden in einem Gefecht bei Guerra, 20 Meilen von San Domingo, 146 Mann getötet und verwundet. Die Verbindungen im Innern sind unterbrochen. Der Handelsverkehr ruht vollständig.

\* Washington, 4. April. Die Verhandlungen zwischen Boren und den Vertretern der Verbündeten Mächte über das Haager Protokoll begannen gestern in der englischen Botschaft. Boren überreichte einen Abänderungsvorschlag zum britischen Protokoll. Dem Vernehmen nach erhielt Baron v. Sternberg Anweisungen, die gleichlautend mit denen des englischen Botschafters Herbert sind. Der italienische Botschafter wird im Einklang mit dem englischen und deutschen Programm verfahren.

### Verschiedenes.

† Gesehmünde, 3. April. Auf Tecklenborgs Werft lief der 1900 Registertons große Bremer Reptundampfer „Miserere“ vom Stapel.

† Lemberg, 4. April. Prinz Eustachius Sanguszko-Lubartowicz, ehemaliger Statthalter von Galizien und Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist in Gries bei Bozen gestorben.

† Catania, 3. April. (Telegr.) An einigen Orten der Provinz wurde ein starkes Erdbeben verspürt, das auch vom hiesigen seismographischen Instrument registriert wurde.

### Wetter am Freitag, den 3. April 1903.

Hamburg vorwiegend heiter; Evinemünde, Breslau und Meß ziemlich heiter; Neufahrwasser zeitweise Niederschlag in Regenschauern; Münster und Chemnitz meist bewölkt; München nachmittags Regen.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 4. April 1903, vormittags 7 Uhr.  
Triest wolkenlos 10 Grad, Nizza wolkenlos 13 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom wolfig 9 Grad.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

vom 4. April 1903.  
Ein schmales Band hohen Druckes, das sich heute von Frankreich aus über das Alpengebiet hinzieht, scheidet zwei Depressionen, von welchen die eine über Italien, die andere über dem norwegischen Meere liegt. Im Norden Deutschlands war es am Morgen trüb und regnerisch, im Süden hatte es dagegen vorübergehend aufgekllart und die Temperaturen waren hier bis nahe auf den Gefrierpunkt gesunken. Trübes und kühltes Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
2. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	745.2	7.2	7.4	98	NE	bedeckt 1)
3. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	748.8	5.2	6.0	90	„	„
3. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	751.1	10.3	5.3	57	„	„
3. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.2	4.7	5.3	82	„	wolfig
4. Mrgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.6	3.0	4.7	83	SW	heiter
4. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	752.4	9.6	5.5	61	„	dunkel bedeckt 1)

1) Regen.

Höchste Temperatur am 2. April: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 2. April: 5.3 mm.

Höchste Temperatur am 3. April: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9.

Niederschlagsmenge des 3. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 3. April: 3.29 m.

— 4. April: 3.33 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Sch. Modulle Wollausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft MICHELS & Co. BERLIN SW. 19

Leipzigstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. Rigole Fabrik in Godesberg

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67.

empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

F. C. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung.

Generalvertrieb der Professor Laeuger'schen Kunsttöpferelen Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau) Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Chrystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen, für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Bekleidungsstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fäzern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



Heute früh 3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder und Schwager

Hauptmann a. D.

**Karl Koch**

Ritter m. O.

im Alter von 48 Jahren, 2 Monaten.

Koch

Major aggregiert dem 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169.

Clara Koch, geb. Kiefer.

Neckargemünd, den 3. April 1903.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. April, nachmittags 3 Uhr, in Heidelberg von der Friedhofkapelle aus statt.

3790

## Bilder und Rahmen

werden regeneriert und restauriert bei

Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 136

Eigene Rahmenfabrik, Vergolderei und Schreinerei.

3793

## August Schulz, Karlsruhe

Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24.

### Leinen- und Wäsche-Specialgeschäft

Grosses Lager in Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder.

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Braut- und Babyausstattungen in jeder Preislage. 3795.

Herrenhemden nach Maass in tadelloser Ausführung.

Wäschefabrik, Wasch- u. Bügelanstalt in meinem Geschäftshause.

## Versteigerung von Flaschenweinen

Dienstag, den 21. April 1903, mittags 12<sup>30</sup> Uhr läßt

**Herr Fritz Eckel, Weingutsbesitzer** in Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Wachenheim **102 600 Flaschen Wein**

(darunter 2 Sorten Rotwein zu 75 Pfg. und M. 1.— pro Fl. der Jahrgänge 1895, 1897, 1899 und 1900 aus den besten und besten Lagen obiger Weinorte im Lokale des **Gasthofes zum Bayerischen Hof** in Deidesheim in Partien von je 500 Fl. Taxe von M. 0.75 bis 1.50, 200 Fl. von M. 1.60 bis 2.50, 200 Fl. von M. 2.70 bis 3.75, 100 Fl. von M. 4.— bis 10.— öffentlich versteigern.

Ganze Flaschen zur Probe gegen Berechnung zur Verfügung; Versteigerungslisten mit Taxen zu Diensten. **Probetage:** 25. März, 2. und 21. April 1903 im **Versteigerungslotale**. In **Karlsruhe** sind die Proben am **8. April 1903**, Vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, im **Hotel Tannhäuser** (Wintergartenaal) aufgestellt. 374202



**P. Bang,**

**Herrenschneider.**

Atelier I. Ranges. 3.310.2

Grosses Lager aparter Neuheiten.

**Karlsruhe.**

Amalienstr. 39. Telephon 1198.

## G. Brann'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Soeben erschien:

Publikationen

des

**Astrophysikalischen**

**Observatoriums**

**Königsstuhl-Heidelberg**

(Astrophysikalische Abteilung der Gr. Bad. Sternwarte).

Herausgegeben von

**Dr. Max Wolf.**

Erster Band.

Preis Mark 20.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

3498.1

## Bad Brückenau

Saison  
15. Mai bis  
September.

## Königl. Kurhaus

Neues modernes Hotel

äußerst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurpark gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise. Auf Wunsch Pension.

Kgl. Bayer. Mineralbad. Eisenbahnlinie Elm-Gemünde; Lokalbahn ab Jena. Altbekanntes Stahl- und Morbad. Hervorragend heilkräftig bei harteren Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenerkrankungen, Stabquelle erprobt gegen Blutmuth, Frauen- und Nervenkrankheiten. **Sinberger Quelle** bewährt bei chronischen und akuten Katarthen des Rachens, Kehlkopfes etc. Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle, Reunions. Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

## Konfirmanden-Hüte

in allen Preislagen

neueste, elegante Formen nur

beste Fabrikate in unerreicht

grosser Auswahl empfiehlt

**Wilh. Zeumer**

Karlsruhe. 387.5

127 Kaiserstr. 127.

## Bekanntmachung.

Aus dem von Seiner königlichen Hoheit dem höchstseligen Großherzog Ludwig gestifteten Fond für bedürftige Kadetten ist für das Halbjahr 1. April bis 1. Oktober 1903 eine Anzahl von Stipendien zu vergeben.

Eltern und Vormünder badischer Kadetten, die sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche bis längstens 20. April d. J. bei uns einreichen und denselben die Nachweise über bezahlte Pensionsbeiträge für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1903 beifügen. Karlsruhe, den 1. April 1903. Großh. Ministerium der Finanzen.

## Himmelheber & Vier,

**Wäschefabrik, Karlsruhe,** 2601.14 Kaiserstr. 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

## Erledigte Gehilfenstelle.

Bei katholischer Stiftungsverwaltung Konstanz ist die erste Gehilfenstelle neu zu besetzen. Im Rechnungswesen erfahrene Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten oder Finanzgehilfen wollen sich mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche und unter Bezeichnung des Termins, bis zu welchem sie den Dienst antreten können, längstens bis 15. April d. J. an gedachte Verwaltung wenden. Bei zufriedenstellender Dienstführung kann feinerzeitige etatmäßige Anstellung im Dienst der katholisch-türkischen Vermögensverwaltung erfolgen. 3.719.1 Konstanz, den 1. April 1903. Kath. Stiftungsverwaltung: S u g.

## Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. April 1903, vormittags 9 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 101 (Zimmerplatz), gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3.762. Samtliche in das Zimmerfach einschlägigen Bauhölzer in größeren Partien, wie Balken verschiedener Stärken und Längen, Dielen (auch eichene), Schalbreiten, Ratten, fertige Fenster, Molken, Kästen mit und ohne Verzierung, Hohlbänke, eine Hütte aus Holzwerk, ein Flaschenzug, vier zweiräderige Karren, mehrere Partien Brennholz und anderes mehr. Karlsruhe, den 2. April 1903. Voll, Gerichtsvollzieher.

## Otto Fischer,

Großh. Hoflieferant (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, ganze **Wäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

## Bürgerliche Rechtskreise.

**Konkurse.** 3.770. Nr. 12 408. Freiburg. Konkurs über den Nachlaß des Landrichters Andreas Martin in St. Margen brr. Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen wird bestimmt auf: **Donnerstag, den 30. April 1903, vormittags halb 11 Uhr,** Zimmer Nr. 3, Freiburg, den 31. März 1903. Großh. Amtsgericht II. gez. Armbruster. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Frey.

3.768. Nr. 6171. Lahr. Ueber das Vermögen des Nachlasses des Kaufmanns **Johann Fridolin Stodmar** in Lahr wurde heute am 2. April 1903, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr **Karl Schmitzer**, Kaufmann in Lahr ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Lahr, Zimmer Nr. 14, 1. Stock — Schöffensaal — zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 1. Mai 1903, vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. April 1903 Anzeige zu machen. Lahr, den 2. April 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Eisenträger.

3.769. Nr. 2401. Adelsheim. Ueber den Nachlaß des verstorbenen **Karl Schweizer**, Fuhrmann in Rosenburg, wurde heute am 3. April 1903, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Voraussetzungen der §§ 214, 215, 217 K.O. vorliegen.

Herr Fabrikant **Richard Reith** hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Freitag, den 1. Mai 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. April 1903 Anzeige zu machen. Klotz, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

3.772. Nr. 4321. Wiesloch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wolfgang Oppenheimer** in Waldorf ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf **Dienstag, den 5. Mai 1903, nachmittags 3<sup>30</sup> Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters sind zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts niedergelegt. Wiesloch, den 3. April 1903. Schweinschaut, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

3.763. Nr. 15 787. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Reismüller** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht vermerkbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Donnerstag, den 30. April 1903, nachmittags 5 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 13 bestimmt. Karlsruhe, den 1. April 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Doppé.

3.725. Nr. 10 275. Strass. Das Konkursverfahren über das im Inland befindliche Privatvermögen des Kaufmanns **Heinrich Heinrichs** in Nieben, Teilhabers der Firma **Wiefenthaler Mechanische Weberei Ruth und Heinrichs** in Etten, ist gemäß § 204 K.O. eingestellt worden, nachdem sich ergeben hat, daß eine der Kosten der Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Strass, den 1. April 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kimmig.

3.771. Nr. 14 413 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Georg Frenning** in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Freitag, den 17. April 1903, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 8, anberaumt. Mannheim, den 2. April 1903. Mohr, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

## Beratung von Bauarbeiten

zum **Neubau eines Arbeitshuppens** und einer **Wasserschleuse** beim **Amtsgefängnisgebäude** in **Durlach**. Im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelpreise sollen folgende Arbeiten zur Ausführung vergeben werden: 3.753.2

Die Grab-, Maurer- und Verputzarbeit, die Steinhauer- (rote), Dachdecker-, Flecht-, Zimmer-, Schloß-, Tischler- und Plästererarbeit. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsauszüge liegen auf unserem Geschäftszimmer, Ritterstraße Nr. 20, zur Einsicht auf. Die mit der Aufschrift „Arbeitsgruppen“ zu versehenen Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 7. April 1. J., nachmittags 4 Uhr,** zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet, verschlossen bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Karlsruhe, den 28. März 1903. Großh. Bezirksbauinspektion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen für den Bau des zweiten Gleises **Murg-Kleinlaunburg** auf der Bahnlinie **Basel-Konstanz** sollen zusammen an einen Unternehmer vergeben werden. 3.767.1

Erdbehebung samt Felsprengungen beiläufig 11 000 cbm, Bruchsteinmauerwerk beiläufig 250 cbm, Quader aus Granit beiläufig 12 cbm. Ferner Planierungen, Legen von Rohrleitungen, Abbruch von altem Mauerwerk u. s. w. Der Kapuzentunnel zwischen der Personifikation und der Güterstation Kleinlaunburg ist von obiger Baustraße ausgeschlossen. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Samstag, den 18. April 1903, abends 5 Uhr**, an mich einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, und werden dort auch die, für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben. Eine Zusendung der Bedingungen nach auswärts findet nicht statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. **Waldshut, den 1. April 1903.** Der Großh. Bahnbaupostver.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1903 ist zum rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Tiertarif der Nachtrag I erlassen. Karlsruhe, den 3. April 1903. Großh. Generaldirektion.

## Bekanntmachung.

Bei unterzeichneten Behörde ist auf 1. Mai 1903 die Stelle eines **Schreibgehilfen** neu zu besetzen. 3.787. Jahresvergütung: 600 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Insipienzen bevorzugt. **Sasbach, den 2. April 1903.** Großh. Notariat: Höfeler.